

# Der Fund im Nordturm der Pfarrkirche Kloster Indersdorf

Von Josef Berghammer

Im Jahre 1982 wurde mit der Restaurierung der Türme der Indersdorfer Klosterkirche begonnen. Anfangs war vorgesehen, zuerst den Nordturm einzurüsten und zu restaurieren, da hier die Schäden wesentlich geringer waren. Weil aber dort ein Turmfalkenpaar nistete und gerade brütete, kam zuerst der Südturm an die Reihe. Die Falken verließen den Turm, nachdem die Jungen flügge waren. In der Kugel unter dem Kreuz des Südturms wurde nichts gefunden.

Kugel und Kreuz des Nordturmes wurden am Samstag, den 1. September 1984, abgenommen. Das Kreuz ist 2,30 m hoch, der Querbalken 1,30 m lang, die Kugel hat einen Durchmesser von ca. 0,70 m. In der Kugel fanden die Arbeiter eine runde Kassette aus Eisen, verzinkt, Durchmesser 145 mm, Höhe 25 mm, die ich an mich nahm und im Beisein der Arbeiter öffnete. Sie enthielt folgende Gegenstände:

Urkunde vom 4. 7. 1834 lateinisch, 365 mm x 240 mm;  
Urkunde vom 28. 8. 1902 lateinisch, 360 mm x 225 mm;  
Urkunde vom 17. 5. 1905 deutsch, 325 mm x 210 mm;  
Münzbeigabe 1753: 30 kr 1746, 24 kr 1747, 3 kr 1748, 6 kr 1750, 1 kr 1752;  
Münzbeigabe 1834: 6 kr 1833, 3 kr 1833, 1 kr 1833, 3 kr 1834, 1 kr 1834;  
Münzbeigabe 1905: 50 Pf 1876, 20 Pf 1892;

Andachtsgegenstände:

Rosenkranzkreuz Form »Caravaca-Kreuz«, Messing, ca. 40 mm hoch;

Holzkreuz Form »Scheyrer Kreuz«, 37 mm hoch, langer Querbalken fehlt;

Messingkreuz Form »Scheyrer Kreuz«, 27 mm hoch;

Schabmadonna in Ton, gelb, 25 mm;

Schabmadonna in Ton, durch Beigabe von Ruß schwarz, 30 mm;

Gweichtl mit Öse »Tod des hl. Franz Xaver«, Messing, 20 mm Durchmesser;

Gweichtl »hl. Johannes Nepomuk«, Zinn vergoldet, länglich 20 mm;

Gweichtl in Klippenform, Messing: 5 Stück quadratisch, ca. 12 mm x 12 mm, 2 Stück rund, ca. 12 mm Durchmesser;

Agnus-Dei-Wachs, gelb, stark beschädigt, ca. 15 mm Durchmesser;

Wachs mit Heiligenbild, schwarz, beschädigt, hinten Herz Mariens, ca. 20 mm Durchmesser;

zwei Stoffreste, bestehend aus drei Schichten, die mittlere davon aus Filz, Vorderseite mit Schrift, vermutlich aus einem zerschnittenen Skapulier;

Johannes-Evangelium lateinisch, 30 mm x 35 mm, mit Stoff eingefaßt, umhäkelt.

Die Urkunde aus dem Jahr 1834 lautet:

Laus Deo! Anno Domini 1834 4<sup>ta</sup> Julii sub regimine Ludovici Regis Bavariae et Lothari Anselmi Archiepiscopi Monaco-Frisingensis ambae ecclesiae nostrae turres restauratae et reornatae sunt crucibus – redemptionis nostrae signis venerabilibus – anno 1833 12<sup>ma</sup> Decembris per ventum maxime vehementem dejectis, ultimoque superimpositis 18<sup>va</sup> Junii 1753 sub Rev. <sup>ssimo</sup> D.D. Gelasio hujus canoniae praeposito infulato.

Ambae cruces – partim novae – antea et quidem eodem die solemniter benedictae sunt a Josepho Poettinger pr. t. parochus de Indersdorf, assistentibus cooperatoribus ejus D. Aloysio Mueller et D. Josepho Eisele, et in praesentia Rev. Dom. Ludovici Mueller unici ex canonia hujate anno 1783 dissoluta adhuc in vivis degentis canonici regularis, maximaque partis parochianorum.

Reparatio ipsa vero fiebat dirigente D. Friederico Jacobi architecto ex Monachio, per Michaelem Glass fabrorum lignariorum magistrum de Indersdorf et filium hujus Jacobum Glass de Eisenhofen. Haec testantur – posteritati suae aequae ac sibimet ipsis omnem exoptantes benedictionem a patre lumine et totius consolationis sequentes subscripti:

Josephus Poettinger parochus. Ludov. Müller can. olim h. canon. Josephus Eisele, cooperator. Aloysius Müller Cooperator. Philippus Friedericus Jacobi, archit. Franz Schaffard, Lehrer. Jakob Glas, Palir. Michael Glas, Zimmermeister.

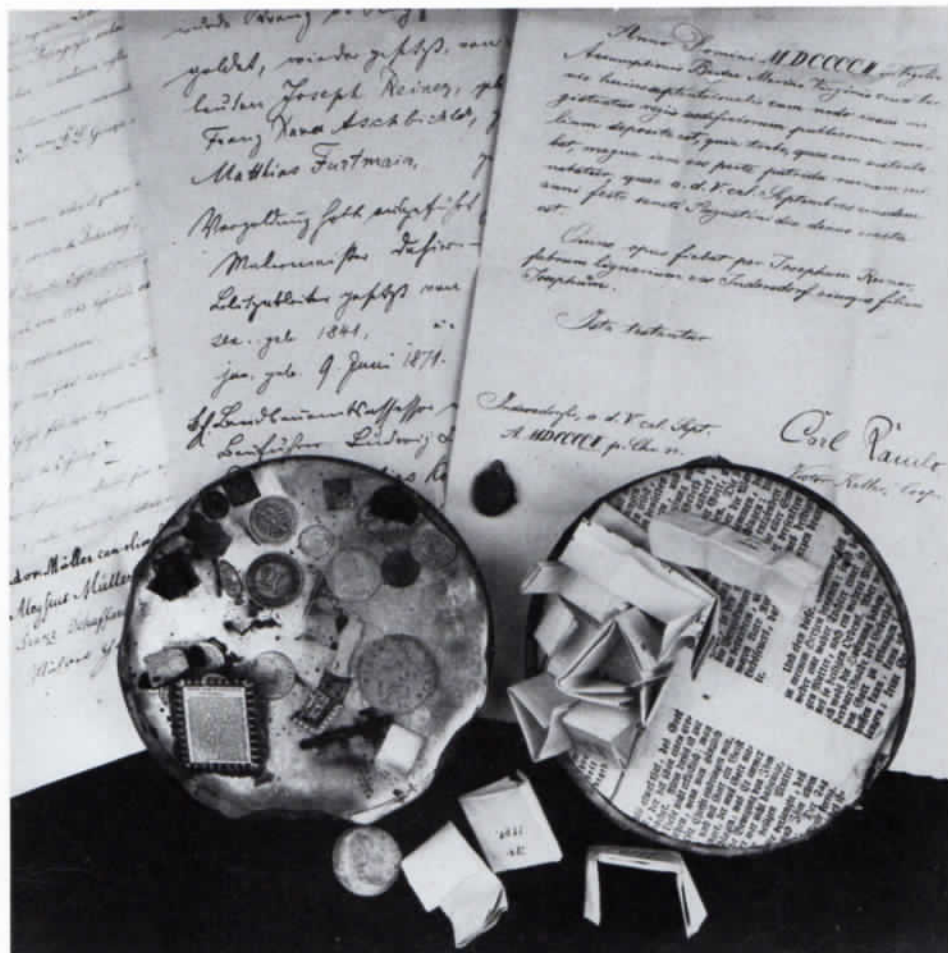
Die Übersetzung ins Deutsche fertigte Herr Dr. Georg Wackerl:

Lob sei Gott!

Im Jahre des Herrn 1834 am 4. Juli unter der Regierung Ludwigs König von Bayern und Lothar Anselms Erzbischof von München-Freising sind beide Türme unserer Kirche wiederhergestellt und wieder mit Kreuzen geschmückt worden – den verehrungswürdigen Zeichen unserer Erlösung – im Jahre 1833 am 12. Dezember durch einen äußerst heftigen Sturm herabgeworfen, und letztmals aufgerichtet am 18. Juni 1753 unter dem Hochwürdigsten Herrn Gelasius infuliertem<sup>1</sup> Propst dieses Stifts. Beide Kreuze – zum Teil neu – sind vorher und zwar am gleichen Tag feierlich geweiht worden von Joseph Pöttinger Pr(iester)<sup>2</sup> und Pfarrer von Indersdorf, unter Assistenz seiner Kooperatoren Herrn Aloysius Müller und Herrn Joseph Eisele, und in Anwesenheit des Ehrwürdigen Herrn Ludwig Müller<sup>3</sup> des einzigen noch lebenden Chorherrn aus diesem<sup>4</sup> im Jahre 1783 aufgelösten Stift, und des größten Teils der Pfarrangehörigen.

Die Wiederherstellung selbst aber wurde ausgeführt unter der Leitung des Herrn Friedrich Jacobi Architekt aus München durch Michael Glas Zimmermeister von Indersdorf und seinen Sohn Jakob Glas von Eisenhofen. Dies bestätigen – für ihre Nachwelt ebenso wie für sich selbst allen Segen vom Vater des Lichtes und allen Trostes erflehend die nachfolgenden Unterzeichneten:

Ludwig Müller, ehemals Chorherr dieses Stiftes.<sup>5</sup> Joseph Pöttinger, Pfarrer. Aloysius Müller, Cooperator. Joseph Eisele, Cooperator. Franz Schaffard, Lehrer. Philipp Friederich Jacobi, Architekt. Michael Glas, Zimmermeister. Jakob Glas, Polier.



Die in der Kugel des Nordturmes der Pfarrkirche Kloster Indersdorf gefundene Kassette mit Andachtsgegenständen und Urkunden.

Foto: Paul Sessner, Dachau

Die Urkunde aus dem Jahre 1902 lautet:

Anno Domini MDCCCXCII in Vigilia Assumptionis Beatae Mariae Virginis crux turris huius septentrionalis cum nodo iussu magistratus regis aedificiorum publicorum ruralium deposita est, quia trabe, quae eam sustentabat, magna iam ex parte putrida ruinam minabatur; quae a.d.V.cal.Septembres eiusdem anni festo sancti Augustini die denuo erecta est.

Omne opus fiebat per Josephum Reiner, fabrum lignarium ex Indersdorf eiusque filium Josephum.

Ista testantur

Indersdorffii, a.d.V.cal.Sept.

Carl Ramlo, par.

A.MDCCCXCII p.Chr.n.

Victor Keller, Coop.

Die Übersetzung von Dr. Georg Wackerl:

Im Jahre des Herrn 1902 in der Vigil<sup>6</sup> der Himmelfahrt der Seligen Jungfrau Maria ist das Kreuz dieses nördlichen Turmes samt Kugel auf Anordnung des Königlichen Landbauamtes abgenommen worden, da es abzustürzen drohte, weil der tragende Balken schon größtenteils morsch war; es ist am 28. August<sup>7</sup> des gleichen Jahres am Fest des heiligen Augustinus wieder aufgerichtet worden.

Die gesamte Arbeit wurde ausgeführt durch Joseph Reiner, Zimmermeister aus Indersdorf und seinem Sohn Joseph.

Dies bezeugen:

Indersdorf, 28. August<sup>7</sup>  
im Jahre 1902 n. Chr.

Carl Ramlo, Pfarrer

Victor Keller, Kooperator

Die Urkunde aus dem Jahre 1905, die offensichtlich in großer Eile geschrieben wurde, lautet:

Am 17. Mai 1905 /fünf/, Mittwoch nach dem 3. Sonntag nach Ostern, Fest des hl. Paschalis von Baylon, wurde Kreuz u. Kugel, neu vergoldet, wieder gesetzt, von den Zimmerleuten Joseph Reiner, geb. 27. IV. 1877, Franz Xaver Aschbichler, geb. 15. VIII. 1865, Matthias Furtmaier, geb. 24. II. 1850.

Vergoldung hatt ausgeführt Joh.Nep.Weber, Malermeister dahier. Blitzableiter gesetzt von Friedrich Schrodt, sen., geb. 1841, u. Friedrich Schrodt, jun., geb. 9. Juni 1871.

Kgl. Landbauamtsassessor war Adolf Schulze, Bauführer Ludwig Ludwig, beide München. Palier: Matthias Kornprobst, geb. 11. Dez. 1855, hier. Im Jahre 1905 wurde die Aussenrenovation der Türme u. Kirche mit den vom b. Landtag gewilligten 25000 M. durchgeführt.

Karl Ramlo, Pfr.<sup>8</sup>

Der gesamte Fund, ergänzt durch Wettersegen und Breverl als Leihgaben des Museumsvereins Dachau e.V., wurde drei Wochen lang im derzeitigen Ausweichlokal der Volksbank Dachau e.G., Zweigstelle Markt Indersdorf, in der ehemaligen Klostermühle ausgestellt. Über tausend Personen beschäftigten sich dabei aktiv mit der Geschichte unserer Kirche.

Während aus den Urkunden und Münzen das Jahr der Beigabe hervorgeht, gibt es bei der Datierung der Andachtsgegenstände Probleme. Herr Pfarrer Gerhard Kauf und ich sprachen deshalb im Diözesanmuseum in Freising vor. Hier wurden wir sofort darauf hingewiesen, daß diese Dinge ziemlich sicher aus einem Wettersegen stammen. Die Wachsreste auf der Rückseite einiger



Rückseite des Wettersegens aus dem Bestand des Museumsvereins Dachau, Inv. Nr. RV 454.

Foto: Paul Sessner, Dachau

Gweichtl bekräftigen diese Annahme. Auch Herr Erich Stadler, der die Gegenstände der Volkskunst beim Museumsverein Dachau e.V. betreut, ist dieser Meinung. Dieser Wettersegen, der 1753 beigefügt wurde, zerfiel im Laufe der Zeit; nur die Metallteile und Tonfigürchen blieben übrig. Die Skapulierreste wurden wahrscheinlich 1834, das Johannes-Evangelium 1902 oder 1905 beigefügt.

Aus den Urkunden geht hervor, daß am 18. Juli 1753 unter Propst Gelasius Morhardt Kreuz und Kugel letztmals von den Augustinerchorherren gesetzt wurden. Am 12. Dezember 1833 stürzten beide Kreuze bei einem starken Sturm von den Türmen. Am 4. Juli 1834 wurden sie wieder aufgerichtet. Am 14. August 1902 mußte das Kreuz des Nordturmes erneut abgenommen werden, da es vom morschen Balken abzustürzen drohte. Am 17. Mai 1905 wurden beide Kreuze im Zuge der damaligen Restaurierung der ganzen Kirche wieder gesetzt. Die derzeitige Restaurierung liegt also im Zeittakt der bisherigen Baumaßnahmen von jeweils rund achtzig Jahren. Das Kreuz des Südturms, das die Jahreszahl 1843 trägt, wurde von der Firma Hans Mayrhofer aus München neu vergoldet und am 15. August 1983 montiert und eine Kupferrolle mit Zeugnissen aus unserer Zeit beigefügt. Das Kreuz des Nordturmes, das keine Jahreszahl trägt, vergoldete die Firma Mayrhofer ebenfalls neu und Pfarrer Gerhard Kauf vollzog am Sonntag, den 4. November 1984, die feierliche Weihe. Kreuz und Kugel wurden am 18. November 1984 gesetzt. Die in der Kugel gefundenen Gegenstände und Urkunden wurden, ergänzt durch

Dokumente unserer Zeit, in einer größeren Kasette beigefügt.

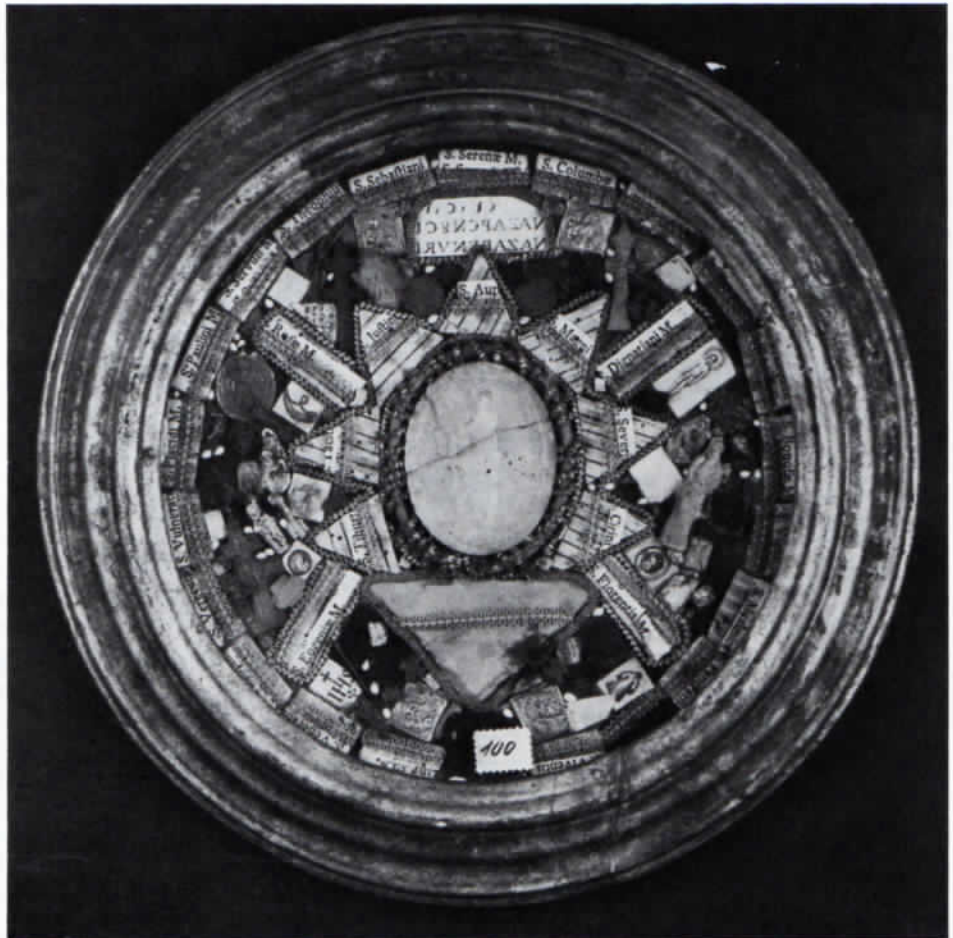
Nach 1905 wurden die Schindeldächer der Türme 1937 und 1960 erneuert. 1937 gerieten dabei Schindeln durch eine weggeworfene Zigarette in Brand. Der Turmhelm des Südturms brannte bereits, konnte jedoch rasch gelöscht werden, so daß die zu Hilfe gerufene Feuerwehr der Stadt München nicht mehr eingreifen brauchte. Der Brandherd dürfte nicht groß gewesen sein, da er durch Wasser, das in Eimern auf den Turm gebracht wurde, gelöscht werden konnte. Die Spritze der Indersdorfer Feuerwehr erreichte den Turmhelm nicht.

1945 beschossen amerikanische Soldaten mit Karabinern die Kugel des Südturms vom Garten der Klostergaststätte aus. Durch die dadurch entstandenen Löcher drangen Vögel ein und benutzten die Kugel als Nistplatz. Sie wurde deshalb 1960 abgenommen, der Vogelmist entfernt und die Kugel von Spenglermeister Johann Schrodt, dessen Großvater und Vater 1905 den Blitzableiter gesetzt hatten, repariert. Es ist durchaus möglich, daß dadurch eine eventuelle Beigabe zerstört wurde.

Ich hoffe und wünsche, daß die Türme weiterhin die Stürme der Geschichte bestehen und unsere Nachkommen wiederum in etwa achtzig Jahren die beiden Kassetten in den Türmen finden und sich ebenfalls darüber freuen.

Anmerkungen:

- <sup>1</sup> infuliert: zum Tragen der Inful (Bez. der Mitra und der herabhängenden Bänder) berechtigt.
- <sup>2</sup> Die Abkürzung bedeutet wohl »Presbyter«, griech. Priester.
- <sup>3</sup> Nach Eberhard Graf von Fugger: Geschichte des Kloster Indersdorf,



Wettersegen (Vorderseite) aus dem Bestand des Museumsvereins Dachau, Inv. Nr. RV 454.

Foto: Paul Sessner, Dachau

München 1883, ist Ludwig Müller am 13. März 1837 im Alter von 77 Jahren in Indersdorf verstorben.

<sup>4</sup> Wiedergabe des unsicheren »hujate« der lat. Urkunde.

<sup>5</sup> Abkürzungen sind aufgelöst.

<sup>6</sup> Vigil: Vortag (eigentlich Vorabend, »Nachtwache«) hoher Feste.

<sup>7</sup> Die lateinischen Angaben des Datums sind aufgelöst.

<sup>8</sup> Pfarrer Karl Ramlo ist 1921 verstorben und ruht im Priestergrab bei der Pfarrkirche Kloster Indersdorf.

Anschrift des Verfassers:

Josef Berghammer, Karpfhofen, Ringstraße 11, 8062 Markt Indersdorf